

Arbeiten am Golfplatz verärgern Landschaftschützer

Die Bauarbeiten am Golfplatz des Hotels «Margna» in Sils stossen bei der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) auf Widerstand.

Fadrina Hofmann

vor 1 Tag in Politik



Dorn im Auge: Der Kunststoffrasen stört laut SL in der schützenswerten Silserebene.

Pressebild Renaud Lang

Die Gemeinde Sils hat kürzlich ein Schreiben der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) erhalten. Darin werden die Bauarbeiten am Golfplatz Margna kritisiert. Das Projekt wurde bereits im Dezember 2020 bewilligt. Unter anderem wurden grossflächige Einbauten von Kunstrasen vorgenommen. Laut der SL sind diese von den Anhöhen sichtbar und wirken «als Kunststoff-Fremdkörper in der hochsensiblen Landschaft». Die SL stellt ausserdem einen erheblichen Verfahrensfehler fest. Bei der Golffläche handelt es sich nämlich um eine Dienstbarkeitsparzelle der SL und der Eidgenossenschaft. Darin wird zwar der Golfplatz als Ausnahme vom absoluten Bauverbot zugelassen, doch müssen die entsprechenden Bauprojekte zwingend der zuständigen Bundesinstanz vorgelegt werden. «Dies ist nicht geschehen, weshalb eine Verletzung des Vertrags vorliegt», heisst es in einer Mitteilung des SL.

Am 23. Februar 1993 genehmigte der Kanton die Sportzone mit der Auflage, dass mit Ausnahme eines Sandbunkers keinerlei Terrainveränderungen ausgeführt werden dürfen. Auch müsse die Grasnarbe «auf der gesamten der Sportzone Hotel 'Margna' mit überlagerter Landschaftsschutzzone zugeteilten Fläche» erhalten bleiben. Vor der Bewilligung wurde das aktuelle Baugesuch laut SL-Geschäftsleiter Raimund Rodewald weder der SL noch dem Bundesamt für Raumentwicklung vorgelegt. Dies wäre im Sinne des Dienstbarkeitsvertrags aber Pflicht gewesen. Auch wurden die Auflagen der Regierung bezüglich der Genehmigung der Sportzone nicht berücksichtigt. Die SL beantragt deswegen einen Augenschein zusammen mit den

Vertragsnehmern des Dienstbarkeitsvertrags «zur Klärung der Sachlage und insbesondere zum Erlass von Massnahmen zur Wiederherstellung des geschützten Landschaftsbilds in diesem Kernbereich».

Schutz ist ein hohes Gut

Barbara Aeschbacher ist seit Anfang Jahr Gemeindepräsidentin von Sils. Gegenüber Radio Südostschweiz spricht sie von einer «Geschichte mit 30-jährigem Vorlauf», weswegen es sich um ein sehr komplexes Dossier handle. Auf die Frage, ob bei der Wahl des Kunstrasens nicht eine dezentere Variante hätte gewählt werden können, verwies sie darauf, dass sowohl Gemeinde als auch die zuständigen kantonalen Amtsstellen das Bauprojekt geprüft hätten. Aeschbacher kann nachvollziehen, dass der SL interveniert. «Es ist selbstverständlich richtig, dass der Landschaftschutz die Situation anschaut, denn der Schutz der Silserebene ist ein hohes Gut und als Gemeinde Sils ist es uns ebenfalls ein grosses Anliegen, dass der Schutz gewährleistet wird», sagt sie. Deswegen begrüsst sie den Vorschlag, die Situation nochmals gemeinsam mit dem SL vor Ort zu analysieren. Einen direkten Kontakt mit der Organisation habe es noch nicht gegeben. «Wir müssen das Dossier jetzt noch einmal genau anschauen und rechtlich beurteilen lassen», so Aeschbacher.
